

Freitag, 9. März, 16.00 Uhr – 20.30 Uhr

Fahrt zur Synagoge nach Unna

Synagogenführung und Kabbalath Shabbat-Gottesdienst

Der Abschlussgottesdienst der Woche der Brüderlichkeit wird dieses Jahr in der Synagoge in Unna gefeiert. Am Freitag geht es mit dem Bus (Abfahrt Haltestelle „Alte Synagoge“, 16.00 Uhr) nach Unna-Massen zur Synagoge der liberalen jüdischen Gemeinde „haKochaw“. Nach einer Synagogenführung beginnt dort der Gottesdienst zum Schabbat-Abend. Gegen 20.00 Uhr geht es wieder zurück nach Hamm.

**Abfahrt: Haltestelle „Alte Synagoge“, 16 Uhr,
Anmeldung erforderlich über die VHS**

Eine Spende wird erbeten.

Weitere Veranstaltungen:

Dienstag, 13. März 2018, 19.30 Uhr

„Den Simon haben sie auch abgeholt“

Ein bebildeter Vortrag über die Juden von Bockum-Hövel

Autor: Peter Hertel (Ronnenberg bei Hannover)

Rezitation: Martin G. Kunze

Bildpräsentation: Christiane Buddenberg-Hertel

Leo und Mathilde Bock mit ihrer Tochter Agathe sind ein Beispiel für die Schicksale von 13 Holocaust-Opfern, die in den Gemeinden Bockum und Hövel gelebt haben. Die Inhaber von Bocks Manufakturladen in Hövel flohen schon 1933 nach Holland und eröffneten ein Geschäft in Oeffelt. Nach der Besetzung durch die Deutschen wurden sie nach Auschwitz deportiert und ermodet.

Der Journalist Peter Hertel wurde 1937 in Bockum geboren. Seit vielen Jahren befasst er sich mit dem Judentum und der Schoa. Nun hat er begonnen, auch an seiner Geburtsstätte über die NS-Diktatur zu recherchieren. Er schildert er Fakten, die ihm Zeitzeugen aus Bockum-Hövel berichtet haben, verbunden mit eigenen Erinnerungen.

Katholisches Forum Bockum-Hövel

**Saal der Christus-König-Kirche,
Eichstedtstraße 44, Bockum-Hövel**

Samstag, 5. Mai, 15.00 Uhr

Auf den Spuren jüdischen Lebens

Rundgang auf dem Ostfriedhof

Der Ostfriedhof wurde gegen 1800 als Gemeinschaftsfriedhof der jüdischen, katholischen, lutherischen und reformierten Gemeinde vor den Toren der Stadt an der Ostenallee angelegt. Seit 1992 steht der jüdische Teil unter Denkmalschutz. Der Rundgang zeigt ausgehend von Grabsteinen des jüdischen Teils Geschichte und Persönlichkeiten der jüdischen Gemeinde Hamm im ausgehenden 18. bis 20. Jahrhundert.

Eine Kooperation mit dem Hammer Geschichtsverein, dem Tiefbau- und Grünflächenamt, dem Stadtarchiv und der VHS Hamm

Treffpunkt Trauerhalle Ostenallee

Anmeldung erforderlich, Tel. 0 23 81-17 56 00

Woche der Brüderlichkeit

Begegnungen mit dem Judentum in Hamm

Die „Woche der Brüderlichkeit“ zum christlich-jüdischen Dialog findet in vielen Städten Deutschlands statt. In Hamm war die erste Woche der Brüderlichkeit 1985. Seitdem setzt sich der Arbeitskreis Woche der Brüderlichkeit (Evangelischer Kirchenkreis Hamm, Stadt Hamm, Dekanate Hellweg und Hamm-Nord) in Hamm für ein vertieftes Verständnis des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart sowie für die Förderung des christlich-jüdischen Dialoges ein.

Das Logo, von der Hammer Künstlerin Ina Jenzelewski entworfen, drückt sowohl das Erwachen des Christentums (Fisch) aus der Wurzel des Judentums (Menorah) als auch die Verbindung beider Religionen bei gleichzeitiger Eigenständigkeit aus. Der angedeutete Regenbogen als Zeichen für Gottes (Bundes-)Treue verweist auf eine Juden wie Christen gemeinsame Verheißung und Hoffnung.

Die Veranstaltungsreihe wird unterstützt von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund, der VHS Hamm und dem Stadtarchiv Hamm

© Arbeitskreis Woche der Brüderlichkeit in Hamm

Kontakt und Information: Evangelischer Kirchenkreis Hamm,
Telefon (0 23 81) 142-142, infoham@kirchenkreis-hamm.de



woche der
brüderlichkeit
begegnung mit
dem judentum

“Angst überwinden –
Brücken bauen“
Begegnung
mit dem Judentum

**Programm in Hamm
vom 4. bis 9. März 2018**

Sonntag, 4. März, 17.00 Uhr

Eröffnung der 34. „Woche der Brüderlichkeit“

Rabbinat als Brückenbau

Vortrag mit Natalia Verzhbovska, Rabbinerin der jüdischen Gemeinde „haKochaw“ (Unna)

Natalia Verzhbovska stammt aus Kiew. Sie studierte zunächst Klavier und Musikwissenschaft im dortigen Staatlichen Tschaikowskij-Konservatorium. Anschließend war sie viele Jahre als Klavierlehrerin, Korrepetitorin und Klavierbegleiterin tätig. Nachdem sie 2006-2007 am Jüdischen Studienprogramm "Paideia" in Stockholm teilgenommen hatte, arbeitete sie als Programmdirektorin im Moskauer Gemeindezentrum „MEOD“ und als Koordinatorin für jüdische Bildungsprogramme an der Union Progressiver Juden in Russland (OROSIR).



Foto:
Tobias Barnsike

2015 schloss Verzhbovska das Studium der Jüdischen Theologie mit dem Schwerpunkt Rabbinat an der Universität Potsdam ab und erhielt in Bielefeld ihre Rabbinerordination durch das Abraham Geiger Kolleg. Derzeit ist sie die liberale Rabbinerin des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden in NRW und betreut die liberalen Gemeinden in Köln, Oberhausen und Unna. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn. Derzeitig lebt sie mit ihrem Ehemann Rabbiner Alexander Lyskovoy in Köln.

Musikalisches Programm: Jazzcombo des Gymnasiums Hammonense (Ltg: Marcus Hawel)

Heinrich-von-Kleist-Forum, Platz der deutschen Einheit 1, Gerd-Bucerius-Saal

Eintritt frei

Montag, 5. März, 19.30 Uhr

Mischpoke! Ein Familienroman

Lesung mit Marcia Zuckermann (Berlin)

Samuel Kohanim, Oberhaupt einer der ältesten jüdischen Familien im westpreußischen Osche, ist durchschnittliches Unglück gewöhnt. Seine Frau Mindel, schroff und wortkarg von Natur, gebar ihm sieben Mädchen. Die „sie-

ben biblischen Plagen“, wie die Kohanim-Töchter genannt werden, strapazieren die väterliche Geduld.

Nach den Erschütterungen des Ersten Weltkriegs sucht die Familie Kohanim Zuflucht in Berlin. Auch die protestantische Oda, eine Freundin der Familie, hat es in die Hauptstadt verschlagen. Im Laufe der in den 1930er Jahren anbrechenden schweren Zeiten verbindet sich Odas Schicksal endgültig mit jenem der Familie Kohanim, deren Stammbaum die unterschiedlichsten Triebe ausbildet, jüdische wie nicht-jüdische, nationalistische wie kommunistische.

Marcia Zuckermann wurde 1947 in Berlin geboren. Ihr jüdischer Vater überlebte den Holocaust als politischer Gefangener im KZ Buchenwald, ihre protestantische Mutter war als Kommunistin im Widerstand aktiv. 1958 musste die Familie als Dissidenten aus der DDR flüchten. In West-Berlin absolvierte Marcia Zuckermann eine Ausbildung im Verlagswesen. Sie lebt als freie Journalistin und Autorin in Berlin.

**VHS im Heinrich-von-Kleist-Forum,
Gerd-Bucerius-Saal**

Eintritt 8,80 Euro, ermäßigt 5,50 Euro

Dienstag, 6. März, 9.00-13.00 Uhr

Verlegung von 17 weiteren Stolpersteinen

Vor zehn Jahren wurden die ersten Stolpersteine zur Erinnerung an Opfer Nationalsozialismus in Hamm verlegt.

**Ferdinand-Poggel-Straße,
am Gustav-Lübcke-Museum**

Dienstag, 6. März, 19.30 Uhr

„Die Menschen lieben es, dass jeder sich ein wenig verkleidet“

Jüdische Märchen und Weisheiten

**Mit dem Ensemble WortKlang
und Erzählerin Dagmar Callenius-Meuß**

**Musikalische Umrahmung: Barbara Irle und
Prof. Dr. Rosemarie Tüpker**

Das Ensemble WortKlang nimmt Sie mit auf eine Reise durch die eindrucksvolle Welt der Erzählungen aus jüdischer Kultur. Dagmar Callenius-Meuß, Erzählerin aus



Hamm, hat eine Reihe von Geschichten ausgewählt, die sie der Tradition gemäß auswendig und textgetreu erzählt.

Die Musiktherapeutinnen Barbara Irle und Prof. Dr. Rosemarie Tüpker umrahmen die Erzählungen mit einfühlsamen musikalischen Improvisationen.

Brokhof, Am Brokhof 1-3, Hamm-Heessen

Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.

Mittwoch, 7. März, 17.45 Uhr und 20.15 Uhr

Die Unsichtbaren – Wir wollen leben

Regie: Claus Räfle (Deutschland 2017)

Einführung: Hans Böckelmann



Aufwühlend erzählt das außergewöhnliche Dokudrama die wahre Geschichte von vier jüdischen Jugendlichen, die sich während der NS-Zeit in Berlin erfolgreich ihrer Deportation widersetzen. Stilistisch verknüpft das mutige, hoch-emotionale Historienkino geschickt Interviews der überlebenden Zeitzeugen mit fesselnden Spielfilm-szenen des wenig bekannten Kapitels jüdischen Widerstands. „Was an den Erzählungen der vier Überlebenden besonders fasziniert, ist die Lebhaftigkeit ihrer Ausführungen. Denn die Jahre im Untergrund waren nicht allein eine Zeit in Angst und Schrecken, sondern auch die wilde Jugend, auf die mit funkelnden Augen zurückgeblickt wird. Im Spektrum der Holocaust-Überlebenden erscheinen die vier fast schon als Privilegierte, weil sie eine zwischenmenschliche Hilfe erfahren haben, die Millionen anderen verwehrt geblieben ist.“ (epd film)

**VHS-Kino Special, Cineplex Hamm,
Chattanoogaplatz 1**

Eintritt: 7,00 Euro / ermäßigt 6,00 Euro